

## Predigt am 2. Sonntag in der Passionszeit, Reminiszere

Im Predigerkloster zu Erfurt (ehemaliges Dominikanerkloster, das Kloster Meister Eckharts, jetzt von der Predigergemeinde als Winterkirche genutzt)

### Grundlage der Predigt: Röm 5,1-5

#### *Frieden mit Gott (Lutherübersetzung)*

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; 2 durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

#### *Gottes Liebe als Grund unserer Hoffnung (Gute Nachricht)*

1 Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn. 2 Er öffnete uns den Weg des Vertrauens und damit den Zugang zur Gnade Gottes, in der wir jetzt festen Stand gewonnen haben. Nun haben wir Grund, uns zu rühmen, weil wir die gewisse Hoffnung haben, dass Gott uns an seiner Herrlichkeit teilnehmen lässt. 3 Mehr noch: Wir rühmen uns sogar der Leiden, die wir für Christus auf uns nehmen müssen. Denn wir wissen: Durch Leiden lernen wir Geduld, 4 durch Geduld kommt es zur Bewährung, durch Bewährung festigt sich die Hoffnung. 5 Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.

Liebe Gemeinde!

Wie wollen wir nach dieser Woche mit solchen Worten des Paulus umgehen? Die Medien überschlugen sich angesichts der Alkoholfahrt von Margot Käßmann. Ihr Rücktritt hat viele Menschen verwirrt und traurig gemacht. Werden wir ihr und ihrer Verfehlung gerecht, wenn wir nun mit hohen moralischen Maßstäben kommen? Nein, das bestimmt nicht. Aber sind nun moralische Maßstäbe egal? Das sicher auch nicht. Aber wie dann?

Paulus kannte diese moralischen Maßstäbe. Sie sind ja nicht erst gestern erfunden worden. Er hat sie selbst erlebt und erlitten.

Sein großes Thema: Das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen ist ein ständiger Kampf um Gut und Böse. Die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und Mensch ist eine Geschichte von Auseinandersetzungen, dann wieder Versöhnung und dann wieder Streit, ja sogar Vernichtung und Deportation.

Schon zu Beginn der Bibel beschließt Gott, die Menschheit zu vernichten. Nur Noah fand Gnade vor dem Herrn. Die Arche ist Sinnbild geworden für Rettung bis heute. Sodom und Gomorrha gingen im Feuer Gottes zugrunde. Die Propheten schleuderten ihr unerbittliches Wort wie Wurfgeschosse gegen das abtrünnige Volk. Schließlich wurde es weggeführt, in die Fremde, zur Strafe, Gefangene nicht nur der Sieger sondern vor allem auch ihres eigenen Hochmuts.

Die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und dem Menschen ist eine Geschichte von Auseinandersetzungen, Friedensschlüssen und -brüchen, Versprechungen und Enttäuschungen, Streit und Kampf.

Und ist das nun alles? Nein, natürlich nicht.

Man kann diese Beziehungskrise zwischen Gott und dem Menschen auch lesen als eine Krise der Moral. Es steht nämlich ständig kritisch um uns. Die Frage nach dem, was gut und recht ist, lässt sich nicht wegschieben.

Wir sind ständig mit Gott, mit uns, mit der Moral und vor allem gegeneinander im Streit darüber, was richtig ist, was gut ist und vor dem „gestirnten Himmel über mir und dem moralischen Gesetz in mir“ standhält.

Manche sagen, es gäbe diesen Kampf nicht mehr. Die Beziehungsgeschichte Gottes mit dem Menschen habe ich aufgelöst, und der Mensch sei aus der Beziehung zu Gott herausgegangen. Ob das stimmt, das ist die große Frage.

Manche sagen, nicht Moral und Anstand sei das Thema des modernen Menschen. Sein großes Thema sei vielmehr die Angst vor geistiger Leere und wuchernder Sinnlosigkeit. Das mag alles stimmen. Und sicher ist das ein großes Thema.

Aber die Frage, wenn mich nicht alles täuscht, die Frage nach dem Guten und Richtigen oder auch nach Verfehlung und der Schuld, ist wieder stark im Kommen.

Was ist richtig, was ist gut in Beziehungskrisen, wenn Menschen in die Strudel von Verletzungen und Gerede und Schuld geraten?

Was ist richtig und was ist gut, wenn Menschen in besonderen Ämtern und mit besonderer Verantwortung schuldig werden?

Ich staune und bin erschrocken, wie schnell der Stab über den Schuldigen gebrochen wird und die ersten Steine fliegen.

Zurück zu Paulus. Wie löst er das Problem dieser Grundkrise des Menschen, des ständigen Kampfes um Gut und Böse, Anspruch und Verfehlung, Schuld und Sühne?

Seine Antwort, hochtheologisch und doch sehr existenziell:

Gott sagt nicht: Ich fordere dich auf, richtig zu leben und gut zu sein.

Er sagt: Du bist mir recht, Mensch! Du bist mir recht! Hör auf zu kämpfen! Lass dir Frieden schenken. Hier, hier, schau mich an! Anders wirst du keinen Frieden finden.

Die Christen, die Paulus mit seiner Sicht erreichte, müssen fassungslos vor Freude gewesen sein. Endlich einer, der sagt: Du bist mir recht! Du bist mir gut genug!

Sie konnten plötzlich abrüsten. Die Fäuste öffnen. Schwächen zugeben. Vergebung wagen und Versöhnung suchen.

Statt zornig übereinander herzufallen, übten sie geduldig miteinander zu sein.

Statt zu sagen: Du bist ein hoffnungsloser Fall, sagten sie: Gott gibt niemanden auf.

Statt selbstgerecht um sich zu schlagen, heißt es nun: Gott ist dir gut. Glaub ihm das doch!

Gewiss, damit waren nicht alle Probleme gelöst. Aber diese alte vertrackte Beziehungskrise zwischen Gott und dem Menschen änderte sich von Grund auf. Wir wollen es immer wieder erinnern und wagen. Dazu helfe uns Gott alle Zeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn durch alle Zeiten hindurch bis in Ewigkeit. Amen.

Johannes Staemmler